

Suchtvorbeugung im Gymnasium ZITADELLE Jülich

1. Allgemeines

Die Suchtvorbeugung als Bestandteil der Gesundheitserziehung ist Teil der Erziehungsarbeit in der Schule. Sie ist eine Aufgabe aller Lehrer und sollte in den schulischen Ablauf langfristig und fächerübergreifend integriert werden.

Es wird unterschieden zwischen Primär- und Sekundärprävention (= Vorbeugung).

Die Sekundärprävention ist eher auf akute Problemsituationen gerichtet und setzt dort an, wo bereits Erfahrungen mit Drogen gemacht wurden und sich u. U. eine Abhängigkeit abzeichnet.

Der Schwerpunkt der schulischen Arbeit ist die Primärprävention. Sie bezeichnet eine frühzeitig und langfristig angelegte Erziehungsarbeit, die einer Suchthaltung bei Jugendlichen vorbeugen soll.

2. Ziele der Vorbeugungsarbeit:

- Vollkommene Abstinenz im Hinblick auf illegale Rauschmittel.
- Verantwortlicher Umgang mit legalen Rauschmitteln (Alkohol, Nikotin) mit dem Ziel weitgehender Abstinenz bzw. Einstieg so spät wie möglich.
- Verantwortlicher Umgang mit Medikamenten.

3. Die Arbeit in der Primärprävention:

Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Methoden der reinen Information und vor allem die der Abschreckung zur Prävention unwirksam und eher schädlich sind. Für beide Methoden gilt zudem: sie stellen den Jugendlichen, die Drogen nehmen, um Bedürfnisse zu befriedigen und Spannungen abzubauen, keine Alternativen zu Verfügung.

Eine sinnvoll gestaltete Suchtvorbeugung stellt den Menschen, nicht die Droge in den Mittelpunkt. Sie fördert:

- die Konfliktfähigkeit (z.B. Gruppendruck widerstehen, eigene Meinung vertreten, Probleme lösen statt zu verdrängen)
- Selbstwertgefühl und Selbstwahrnehmung (z.B. sich selber besser kennen lernen und akzeptieren, ein Gefühl für die eigenen Bedürfnisse entwickeln, eigene Stärken und Schwächen finden und realistisch einschätzen)
- die Auseinandersetzung mit sinnvollen und erlebnisintensiven Aktivitäten/ Alternativen zum Drogenkonsum.

In Kombination mit Sachinformationen zeigten diese Präventionsmaßnahmen die größte Wissenszunahme.

4. Schulisches Konzept zur Suchtvorbeugung

Auf der Basis der oben angeführten Ergebnisse wurde im Schuljahr 2002/03 für unsere Schule ein Konzept zur Suchtvorbeugung erarbeitet. Dabei wurden auch folgende Aspekte berücksichtigt:

- Das Einstiegsalter für den Drogenkonsum liegt bei 12-14 Jahren (Nikotin, Alkohol). Deshalb ist für die Klassen 5.2 bzw. 6.1 (nach Absprache) und 8.1 ein verbindlicher „Basiskurs“ Suchtvorbeugung vorgesehen. Die Biologielehrer (Schwerpunkt „Sachinformation“) arbeiten zusammen mit anderen Lehrern der Klasse, die den Bereich „Persönlichkeitsstärkung“ übernehmen.
- In allen anderen Jahrgangsstufen ist ein Aufgreifen der Thematik möglich. Das Konzept enthält entsprechende Vorschläge.

Für alle Klassen gibt es Materialien, die in spielerischer Form die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen stärken sollen. Es ist allerdings nicht immer einfach, diese speziellen Arbeitseinheiten im „normalen“ Unterricht unterzubringen.

5. Ein Konzept zur Suchtvorbeugung:

5.1 verbindliche Phasen:

5.1.1 Halbjahr 6.1:

Biologie: Schwerpunkt „**legale Drogen**“ (Alkohol, Nikotin, Medikamente)

Zusammenarbeit möglich mit:

- Klassenlehrer (in OS)
- Politik
- Religion

z.B. Einsatz des Materials "Nein sagen können: Spiele zur Suchtvorbeugung" (AOL-Verlag)

5.1.2 Halbjahr 8.1:

Biologie: Schwerpunkt „**illegale Drogen**“, Sucht und Suchtkreislauf, Besuch der Drogenberater aus Düren.
Zusammenarbeit möglich mit:

- Klassenlehrer (in OS): z.B. Einsatz der Materialien "Spiele zur Suchtvorbeugung" und "Alles im grünen Bereich" (eine Sammlung von Projekten)
- Deutsch: z.B. Lektüre zum Thema z.B.: Argumentation – sich durchsetzen
- Religion: s. Klassenlehrer

5.2 fakultative Phasen:

Mögliche Themen für andere Jahrgangsstufen (nur bei Interesse der Schüler; Überschneidungen mit den Themen von 6.1 und 8.1 sollten vermieden werden):

5.2.1 Sekundarstufe I (5-10):

Klasse 5:

Klassenlehrer (in OS): z.B. "Cool bleiben? Mobbing unter Kindern" (AOL-Verlag)

Klasse 7:

Klassenlehrer (in OS): Gesprächstraining: z.B. "Du dumme Sau – von der Beschimpfung zum fairen Gespräch" (AOL-Verlag)

Klasse 9:

- Biologie: Im Zusammenhang mit dem Thema "Gesund und krank": z.B. XTC
- Deutsch: z.B. Analyse von Werbung
- Klassenlehrer (in OS): z.B. "Sucht- und Drogenprävention" (Klett)
- Kunst: z.B. Anti-Drogen-Werbung entwerfen
- Englisch: Thema: Teenage problems, Spiele zu "problem solving"

Klasse 10:

- Politik: z.B. Drogen und Straßenverkehr (evt. Zus.arbeit mit Polizei)
- Klassenlehrer: s. Klasse 9
- Englisch: s. Klasse 9

5.2.2 Sekundarstufe II (11 / 12):

- Biologie:
 - 11.2: Stoffwechsel (Alkohol)
 - 12.2: Nervenphysiologie (Wirkung von Drogen auf das ZNS)
- Pädagogik (in 11 und 12.2): Sucht als Lernprozess, psychologische Beratungskonzepte, Umgang mit Belastungssituationen

6. Aufgaben des Beratungslehrers für Suchtvorbeugung

In der Suchtvorbeugung, an der alle Lehrer beteiligt sind, übernimmt der Beratungslehrer die Rolle eines „Helfers“. Seine Aufgaben sind:

6.1 Information (Primärprävention)

Um möglichst viele Lehrer in die Suchtvorbeugung einzubeziehen, informieren die Beratungslehrer ihre Kollegen über Materialien, Handlungskonzepte und Unterrichtsvorschläge. Sie sammeln entsprechende Materialien, geben Sachkenntnisse weiter, informieren über den Diskussionsstand der Suchtforschung und helfen bei der Planung und Vorbereitung besonderer Projekte. Darüber hinaus helfen sie bei der Entwicklung und Realisierung eines Präventionskonzepts an ihrer Schule.

6.2 Beratung (Sekundärprävention)

Beratung von Lehrern, Eltern und Schülern, die als Betroffene im Umgang mit drogengefährdeten Schülern / Angehörigen Hilfe im Hinblick auf Informationen und Verhaltensweisen brauchen. Hierzu gehören auch Gespräche mit gefährdeten Schülern, die allerdings nur auf deren Initiative hin geführt werden sollten.

6.3 Durchführung von Maßnahmen (Sekundärprävention)

In Krisenfällen, die z.B. Verstöße gegen die Schulordnung beinhalten, sollen die Beratungslehrer zusammen mit Schulleitung und Kollegium über zu ergreifende Maßnahmen beraten, diese ggf. durchführen bzw. koordinieren.